6. Oktober, Universität Bremen GW2 B 2880

Programm + Abstracts

Programm:

10 Jahre AiM - Rückschau und Ausblick

8.30 Uhr Sandra Geringer M.A., Focke-Museum Bremen
Wissenswerkstatt Archäologie. Die neue Dauerausstellung zur Ur- und Frühgeschichte im Focke-Museum Treffpunkt: Focke-Museum vor Ort
anschließend gemeinsame Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Privat-PKWs zum Tagungsort Universität

11.00 Uhr Christina Jacob, AiM / Städtische Museen Heilbronn
Einführung mit Rückschau auf 10 Jahre AG - Tagungen und Exkursionen

11.40 Uhr Kirsten Dzwiza, Grée Mahé e-Publishing, Heidelberg
Verbreitung, Bewahrung und Verfügbarkeit von Wissen: Möglichkeiten des e-Publishings für die Altertumswissenschaften - Kurzreferat mit Diskussionsrunde

12.00 Uhr Mitgliederversammlung – Ausblick auf Veränderungen der AG
anschließend Mittagspause

14.00 Uhr Michael Müller-Karpe, Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz
Öffentliche Museen: Sammeln ohne Hehlerei?

14.45 Uhr Katharina von Kurzynski, Landesamt für Denkmalpflege Hessen
Die „Keltenwelt am Glauberg“ – Dezentrales Archäologisches Landesmuseum im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Vermittlung

15.30 Uhr Guido Nockemann, Fa. Scriptorium/Lippisches Landesmuseum Detmold
Die Digitalisierung der archäologischen Sammlung des Landesmuseums Detmold. Schlüssel zur internationalen Vernetzung - vom Artefakt über museum digital und europeana zum kulturinteressierten Bürger und Wissenschaftler

16.15 Uhr Jan F. Kegler und Kristina Nowak, Ostfriesische Landschaft, Aurich Neues aus dem „Land der Entdeckungen“. Ein (ganzheitliches) archäologisches Ausstellungskonzept für den friesischen Küstenraum

17.00 Uhr Ende der Tagung

Abstracts:

Wissenswerkstatt Archäologie. Die neue Dauerausstellung zur Ur- und Frühgeschichte im Focke-Museum

Das neue Konzept, das sich an archäologischen und naturwissenschaftlichen Methoden orientiert, wobei hier die Highlights der Sammlung und der Bremer Landesarchäologie die entscheidenden Themenimpulse gaben, wendet sich in seinen Modulen Fragen zu, die immer wieder an Bauzäunen bei Ausgrabungen gestellt werden: Wie lebten die Menschen damals? Und wie kommen ArchäologInnen zu ihren Ergebnissen?

In der Führung durch die Ausstellung wird erläutert, wieso gerade dieses Konzept gewählt wurde, sowie welche Möglichkeiten und Grenzen sich aus und mit der Umsetzung ergaben. Wichtiger Teil des Konzeptes ist es, die Ausstellungsstücke in den Vordergrund zu stellen und Sie nicht durch die Gestaltung, Bild- oder Textmaterial zu dominieren. Die Fülle der Informationen, die hinter den einzelnen Objekten steht, lässt sich durch die intuitiven Touchscreens erschließen. Hier können die BesucherInnen eintauchen in Fundzusammenhänge, Fundgeschichten und Herstellungsprozesse.

Sandra Geringer, Focke-Museum Bremen

10 Jahre AG - Tagungen und Exkursionen

Als vor 10 Jahren die AG Archäologie im Museum in Trier gegründet wurde, kamen zahlreiche interessierte Kolleginnen und Kollegen. Viele von diesen und neu hinzugekommene nahmen regelmäßig an den Tagungen teil, die entweder im Rahmen der Kongresse oder im Wechseln bei den Jahrestagungen der drei deutschen Verbände stattfanden.

Im Rückblick werden die Tagungen mit den regionalen Schwerpunkten und die Themen der Treffen sowie die Referentinnen und Referenten zusammenfassend dargestellt. Manche Pläne "der ersten Stunde" wurden nicht in die Realität umgesetzt, andere wurden durchgeführt. So fanden drei Exkursionen statt, die Homepage informiert über alle Tagungen sowie eine Auswahl der Referate wurde publiziert.

Dieser Rückblick dient besonders als Grundlage für zukünftige Ziele. In der Mitgliederversammlung werden die Veränderungen der AG diskutiert und neue Ausrichtungen in die Wege geleitet.

Christina Jacob // AiM, Städtische Museen Heilbronn

Verbreitung, Bewahrung und Verfügbarkeit von Wissen: Möglichkeiten des e-Publishings für die Altertumswissenschaften - Kurzreferat mit Diskussionsrunde

Grée Mahé e-Publishing ist ein junger und Deutschlands erster Fachverlag, der auf das elektronische Publizieren wissenschaftlicher Werke in den Bereichen der Altertums-, Geistes- und Geschichtswissenschaften, der Anthropologie und der Ethnologie spezialisiert ist. Es wird die Dienstleistung einer klassischen Fachverlages und zudem die hochwertige Realisierung

wissenschaftlicher Publikationen in verschiedenen elektronischen Formaten. Der Vertrieb ist auf eine Zielgruppe orientierte weltweite Vermarktung, digitaler Inhalt ausgerichtet. Es werden keine gedruckten Werke verlegt, dafür wird mit renommierten Printverlagen kooperiert. es werden keine Druckkostenzuschüsse oder die Abnahme einer kostenpflichtigen Mindestmenge von unseren Autorinnen und Autoren erwartet. Wissen eine konkrete Form zu geben und diese für andere Menschen verfügbar machen zu können, gehört zu den wertvollsten Fähigkeiten, die Menschen besitzen. Unsere Vision ist es, Wissen in zeitgemäßer Form zu veröffentlichen, weltweit zugänglich zu machen und für jeden bezahlbar zur Verfügung zu stellen.

Kirsten Dzwiza, Grée Mahé e-Publishing, Heidelberg

Öffentliche Museen: Sammeln ohne Hehlerei?

Der Handel mit Antiken zweifelhafter Provenienz ist finanzieller Anreiz und Motor für Raubgrabungen und die undokumentierte Zerstörung der im Fundkontext gespeicherten Informationen. Wer sich als Archäologe an diesem Handel beteiligt, verstößt nicht nur gegen geltendes Recht. Er sägt vor allem am wissenschaftlichen Ast, auf dem er selbst sitzt.

Archäologische Fachverbände (z. B die Deutsche Orient-Gesellschaft in ihrer Leipziger Erklärung) wenden sich daher an die Fachöffentlichkeit mit dem dringenden Appell, für im Kunsthandel oder privaten Sammlungen befindliche archäologische Fundstücke, bei denen eine legale Ausfuhr aus dem Ursprungsland nicht durch ein entsprechendes Dokument belegt bzw. die Herkunft aus Raubgrabungen nicht verlässlich ausgeschlossen werden kann, weder Expertisen zu erstellen, noch wissenschaftliche Bearbeitungen vorzunehmen oder gar solche Stücke zu erwerben.

Wie können aber Museen dennoch ihrem öffentlichen Sammelauftrag gerecht werden?

Anhand aktueller Beispiele sollen in dem Vortrag Möglichkeiten aufgezeigt werden, durch enge Kooperation zwischen Vertretern der Archäologie, der Strafverfolgungsbehörden und der Medien das Bewusstsein für die Gemeenschädlichkeit des Antikenhandels zu fördern und damit die Voraussetzung für eine wirksame Bekämpfung von Antikenhehlerei und Raubgrabungen zu schaffen. Für öffentliche Museen erwächst daraus die Verpflichtung, Funde aufzunehmen, deren rechtmäßige Eigentümer nicht mehr ermittelt werden können. Gleichzeitig eröffnet sich dadurch die Chance Raubgrabungsfunde für die Öffentlichkeit – und eine wissenschaftliche Bearbeitung – zu sichern, ohne dass Museen – durch Hehlerei – selbst Kulturzerstörung fördern.

Michael Müller-Karpe, Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz

Die „Keltenwelt am Glauberg“ – Dezentrales Archäologisches Landesmuseum im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Vermittlung

Die "Keltenwelt am Glauberg" – Dezentrales Archäologisches Landesmuseum im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Vermittlung Vor zehn Jahren stellte die hessische Landesarchäologie ihr neues Konzept hessenARCHÄOLOGIE 21 vor. Dazu gehörte auch die Realisierung eines dezentralen archäologischen Landesmuseums, bestehend aus mehreren Teilmuseen mit jeweils spezifischen Schwerpunkten. Nukleus war und ist die bereits über 100 Jahre alte Saalburg: frühes archäologisches (Freilicht-)Museum. Als nächstes sollte an der einzigartigen keltischen Fundstelle Glauberg, 30 Kilometer von Frankfurt entfernt, ein vollkommen neues Museum entstehen, eingebettet in einen archäologischen Park, komplettiert durch ein angegliedertes Forschungszentrum. Doch wie würde das Konzept für dieses Museum aussehen? Welche Botschaften über die Kelten und ihre Zeit, aber auch über die Archäologie könnten am Beginn des 3. Jahrtausends vermittelt werden? Klar war: Ebenso individuell und ungewöhnlich wie die Fundstelle sollte auch die Ausstellung sein ... immer aber auf der Basis der wissenschaftlichen Erkenntnisse fußen. Neue Sichtweisen auf die Kelten sollte sie eröffnen, aber auch Fenster in die Gegenwart aufstoßen und die Besucher zu abenteuerlustigen Entdeckern in der Welt der Kelten (und der Welt der Archäologen) werden lassen.

Mehr als 60.000 von ihnen haben sich seit der Eröffnung im Mai bereits ein Bild davon machen können, ob dies gelungen ist. In diesem Vortrag wird ein Einblick in die Hintergründe der Museumsplanungen und ihrer Realisierung gegeben.

Katharina von Kurzynski, Landesamt für Denkmalpflege Hessen

Die Digitalisierung der archäologischen Sammlung des Landesmuseums Detmold. Schlüssel zur internationalen Vernetzung - vom Artefakt über museum digital und europeana zum kulturinteressierten Bürger und Wissenschaftler

Das Ziel des DAS-Projekts (Digitalisierung der Archäologischen Sammlung des Lippischen Landesmuseums Detmold) ist die Digitalisierung aller Objekte der Archäologischen Sammlung des Museums, d.h. die Objekte über elektronische Medien verfügbar zu machen. Im täglichen Betrieb eines Museums ist es unmöglich alle Objekte auszustellen. Die Digitalisierung erlaubt es alle Objekte nachhaltig der Öffentlichkeit und Forschung über das Internet zugänglich zu machen. Hierzu werden die Informationen zu Museumsobjekten in Text- und Bildform als Digitalisate in einer Datenbank erfasst und anschließend in eine öffentlich zugängliche Online-Datenbank, in diesem Fall in die Portale "museum-digital" und "europeana", importiert. Dort kann dann nach den Objekten gesucht werden. Der Vortrag befasst sich mit dem Aufbau, Ablauf und auch Problemen des Projekts.

Guido Nockemann, Fa. Scriptorium/Lippisches Landesmuseum Detmold

2013 – Land der Entdeckungen/Land van ontdekkingen

Die Küstenregionen Nordwestdeutschlands und der Niederlande sind durch eine gemeinsame Geschichte, eine vergleichbare Sozialstruktur und die Nähe zum Meer untrennbar miteinander verbunden. Bisher gab es jedoch noch keine gemeinsame Darstellung der archäologischen Forschungsergebnisse im deutsch-niederländischen Küstengebiet. Die Sonderausstellung „Land der Entdeckungen / Land van ontdekkingen“ wird diese Lücke schließen und die

archäologische Vergangenheit für ein breites Publikum erfahrbar machen. Die Ausstellung wird von Januar bis Juni 2013 im Ostfriesischen Landesmuseum Emden zu sehen sein und ist als Wanderausstellung geplant. Von Juni bis Dezember 2013 werden unterschiedliche thematische Schwerpunkte der Ausstellung bei den Kooperationspartnern Groninger Museum, Groningen, Drents Museum, Assen und Fries Museum, Leeuwarden vertiefend präsentiert.

Die Ausstellung ist Teil des Gesamtprojektes „2013 – Land der Entdeckungen/Land van ontdekkingen“, das im Rahmen des INTERREG IV A-Programms Deutschland-Niederland mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) gefördert wird. Das niedersächsische Ministerium für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr und die niederländischen Provinzen Groningen, Drenthe und Fryslân kofinanzieren das Projekt. Die Ems-Dollart Region übernimmt das Programmmanagement, wobei die Ostfriesische Landschaft die Organisation des Gesamtprojektes leitet. Neben der Ausstellung sind im Gesamtprojekt die Module Forschung und Dialog angesiedelt. Die Universität Groningen führt zwei Forschungsmodule zur Erforschung der steinzeitlichen Trichterbecherkultur und der Besiedlung der Wurten in den Marschengebieten durch. Die Ostfriesische Landschaft realisiert gemeinsam mit der evangelisch-lutherischen Gemeinde Dornum ein Forschungsprojekt zum Erhalt der Häuptlingsgruft in der Dornumer Kirche. Die Ergebnisse der Forschungen werden Bestandteil der Sonderausstellung sein.

Das Gesamtprojekt ist als Auftakt eines verstärkten dauerhaften Austausches und einer fruchtbaren Zusammenarbeit auf den Ebenen Denkmalpflege & Archäologie sowie Wissenschaft & Museen zu sehen und wird auch mittel- und langfristig zu einer deutlichen Intensivierung der länderübergreifenden Kooperation führen. Ein Hauptziel der Ausstellung ist die Förderung des wachsenden kulturellen Interesses in der Bevölkerung. Durch die Darstellung von kulturellen Verbindungslinien wird die regionale Identität gestärkt. Durch das bessere Verständnis der Geschichte wird eine höhere Akzeptanz für die archäologische Arbeit erreicht.

Jan F. Kegler und Kristina Nowak, Ostfriesische Landschaft, Aurich